



Medienmitteilung

Online StopArmut-Konferenz 2021: «Wasser – Durst nach Gerechtigkeit»

Wassergerechtigkeit – auch die Schweiz und die Kirchen müssen handeln

Wir haben ein Problem. Wir sind mitverantwortlich. Und: Wir müssen und können etwas tun. StopArmut sensibilisiert und animiert insbesondere Christen und Christinnen zu einem gerechten Lebenswandel, auch mit der diesjährigen Online StopArmut-Konferenz «Wasser – Durst nach Gerechtigkeit». Über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben vom 13. bis 22. März erfahren, wie schlecht es um das Wasser und die Wassergerechtigkeit auf unserer Erde steht. Die Not und der Handlungsbedarf wurden offensichtlich, genauso aber auch Lösungsansätze.

Bern, 23. März 2021 (fg) – **Wir haben ein Problem:** Wir, das ist die Welt. Täglich sterben Tausende Menschen, weil ihnen der Zugang zu sauberem Wasser fehlt. Jean Ziegler, Vizepräsident des Beratenden Ausschuss des UNO-Menschenrechtsrats, wurde am Start-Event der 12. StopArmut-Konferenz deutlich: «Das Kind, das heute an der Seuche, an Cholera stirbt, wird ermordet. Denn das weltweit vorhandene Trinkwasser würde genügen, wenn es gerecht verteilt würde.» Spätestens nach dem Workshop «Mehr Klobalisierung» war klar, warum es beim 6. UNO-Ziel für nachhaltige Entwicklung nicht nur um Wasser, sondern auch um sanitäre Anlagen geht. Damit dieses Ziel – sauberes Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen für alle – bis 2030 erreicht werden kann, müssen wir handeln. Dieser Appell wurde immer wieder deutlich hörbar.

Wir sind mitverantwortlich: Wir, das ist die Schweiz. Felix Gnehm, Geschäftsleiter von Solidar Suisse, machte in seinem Referat deutlich, dass die Schweiz, das Wasserschloss Europas, noch kein Wasserproblem hat. Wir haben genug Wasser. Aber die Schweiz ist mitverantwortlich für die Wasserknappheit in anderen Ländern. Über 3000 Liter Wasser verbrauchen wir durch unseren Konsum pro Tag im Ausland – auch dort, wo es knapp ist. Und als wohlhabendes Land tragen wir übermässig zum Klimawandel bei, der den Wassermangel noch verschärft, während die Folgen vor allem arme Länder im globalen Süden tragen.

Wir, das sind auch die Christen und Kirchen. «Wenn wir ganze biblische Bücher anschauen, kommen wir um das Thema der Gerechtigkeit nicht herum», zeigte Matthias Wenk, Pastor der Kirche BewegungPlus Burgdorf, in seinem Referat auf. Wasser und Gerechtigkeit sind zudem in der Bibel eng verwoben – beide werden als grundlegend dafür genannt, dass Leben möglich ist. «Unterdrückung, Ausbeutung und Ungerechtigkeit führen dazu, dass Gott auch nicht mehr zu den Ausbeutern spricht, selbst wenn diese ihn suchen. Gott suchen und gerecht leben müssen zusammengehen!»

Wir können etwas tun: Die Konferenz schloss nicht mit einem erdrückenden Gefühl angesichts des überwältigenden Problems und unserer Verantwortung. «In der Demokratie gibt es keine

Ohnmacht», betonte Jean Ziegler. In den Referaten und den Workshops wurden Lösungen präsentiert und Möglichkeiten vorgestellt, wie wir gemeinsam einen Beitrag zu mehr Wassergerechtigkeit leisten können. Am Schluss-Event haben die Teilnehmenden über 60 konkrete Möglichkeiten dazu zusammengetragen, von «weniger Fleisch konsumieren» über «dem Eco Church Network beitreten» bis «Petitionen unterschreiben/abstimmen/wählen». Mit unserem Lebensstil, in unseren Kirchen, in der Wirtschaft und Politik können wir etwas bewegen.

StopArmut sensibilisiert und regt an

Die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden sensibilisiert und angeregt, so zu leben und dafür einzustehen, dass die Wassergerechtigkeit zunimmt und Armut reduziert werden kann. Mit Angeboten wie dem [«Just People-Kurs»](#), dem [Eco Church Network](#) oder Tipps für einen nachhaltigen Lebensstil gibt StopArmut darüber hinaus allen Interessierten auch konkrete Tools dafür in die Hand.

Weitere Informationen stehen in einem [Dossier](#) zur Konferenz zur Verfügung. Zusätzliche Auskünfte erteilen ausserdem gerne:

Florian Glaser, Hauptverantwortlicher StopArmut-Konferenz

Tel. +41 79 753 65 86, florian.glaser@stoparmut.ch

Matthieu Dobler Paganoni, Geschäftsführer INTERACTION & StopArmut

Tel. +41 76 580 21 41, matthieu.dobler@interaction-schweiz.ch

Die Kampagne StopArmut ruft Menschen in der Schweiz auf, sich für eine gerechtere und barmherzigere Welt einzusetzen. Dabei orientiert sie sich an den Nachhaltigkeitszielen der UNO, der sogenannten Agenda 2030. StopArmut ist eine durch den Verband «Interaction» verantwortete Kampagne der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA und Mitglied des internationalen Verbandes Micah Global.

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als «Réseau évangélique suisse» auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 83 Sektionen mit rund 640 Gemeinden und über 230 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000 Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 135 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

Co-Präsident SEA(-RES) (Deutschschweiz): Dr. Wilf Gasser, Bern, 079 645 29 44, wi.gasser@bluewin.ch

Co-Präsident (SEA-)RES (Westschweiz): Jean-Luc Ziehli, Lausanne, 079 213 30 73, jl.ziehli@evangelique.ch

Generalsekretär SEA (Deutschschweiz): Marc Jost, Thun, 076 206 57 57, mjost@each.ch

Generalsekretär SEA (Deutschschweiz): Andi Bachmann-Roth, Zürich, 043 344 72 05, abachmann-roth@each.ch

Direktor RES (Westschweiz): Christian Kuhn, Bellerive, 079 343 59 86, c.kuhn@evangelique.ch

Kommunikation SEA (Deutschschweiz): Daniela Baumann, Zürich, 043 366 60 82, dbaumann@each.ch